

ze machen, und unser keiner sol sich one den andern mit dem oder denselben nicht friden, richten noch sonen, er ziehe dann den andern in solichen fride, richtung und sone, on geverde. [13] Were auch, das unser obgenanten herren ainer von todes wegen abgienge, da gote lange vor sey, so sol der oder die lebend bliben weren, des abgangen kindern getruwelich beholffen und beraten sin, das sie by solichen iren landen und leuten, eren und werden beleiben, als uff sie geerbet und kommen wer, one allerlaye hulffrede und one alle geverde. [14] In diser aynung und verbindung nemen wir obgenanten fursten nemlichen auß — den babst, — den Romischen ꝛc. konig, das heilige Romische reiche, darwider wir uns nicht verbinden. Alle dise obgeschriben stuck, puncte und artickel haben wir obgenanten fursten einander an eydes stat by unsern furstenlichen hantgeben, treuen, werden und eren gelobt und gerett stete, veste und unverprochenlich zu halden, alle argeliste hirinnen ganz außgescheiden. Des zcu urkunde und bekentnuß haben wir unsere insigel mit guter wissen an disen brieff lassen hengen, der geben ist zcu Wyttenberg des^m) donnerstags nach sant Mathias tag — virczehen hundert jare und darnach im drey und zweinczigisten jaren^m).

265.

Wittenberg, 1423 Febr. 25.

Hschr.: Or. Perg. HStA Dr. 5910. S. an Perg.-str.

Gedr.: Horn 872. — Riedel II 3,445 (nach Or.). — Minutoli 298.

20 Ann.: Vgl. Nr. 261 u. 264; E. Brandenburg 159.

Kurfürst Friedrich von Brandenburg bekennt, daß er sich mit dem Markgrafen Friedrich (IV.) von Meißen von des lands wegen zu Sachsen verglichen hat gegen eine Zahlung von 10000 β guter Böhm. gr., von denen 4500 β bereits bezahlt sind und die restlichen 5500 β bis 22. Febr. 1424^a) bezahlt werden sollen. Er erklärt sich für den Fall, das sulcher unwille und krige zwischen — dem konig von Hungern und dem konige von Polan nicht gericht und abgetragen wurde und der gnante unser oheim von Meissen sulchen dinst wider den konig von Polan und herczog Wittold, als er gen — dem Romischen konig verscriben ist, thun würde, bereit, auf 3000 von diesen 5500 β zu verzichten und keine weiteren Forderungen zu stellen. — Geben — zu Wittenberg des donerstags nach sante Mathias tag — virczehen hundert jare und darnache im drey und czweinczigsten jare.

266.

Leipzig, 1423 März 21.

Hschr.: Or. Perg. StA Weimar GA Reg. Ss Urk. Nr. 6183. 3 Ss. an Perg.-str.

Hans, Ditherich und Ulrich genannt Rabil Gebrüder geloben dem Kurfürsten Friedrich, der Dietrich in Gefangenschaft gehabt und jetzt losgegeben hat, daß sie wider Kurfürst Friedrich I., Markgraf Wilhelm II. und Landgraf Friedrich und alle ihre Mannen und Untertanen nichts tun, sondern ihr Bestes „werben und fügen“ wollen. Gegeben — zcu Lipezk — virczen hundert iar darnach in dem dric und czwenczigisten iare am suntage, als man singet in der heiligen kirchen iudica me deus.

40 264. m) des — jaren D, B; feria quarta post Mathie apostoli anno domini ꝛc. vicesimo tercio Cop.

265. a) Vgl. Nr. 261.